



Abb_1: Das neue InDesign CC. Neuigkeiten, ausser dem zwischen hell und dunkel einstellbaren Interface): ein generalüberholtes „Schriftart“-Menü und ein Feature zum Erstellen von QR-Codes

Creative Cloud:

Die Suite zieht in die Wolke

Adobe hat das Geschäftsmodell für die bisherigen Creative-Suite-Programme umgestellt. Anstatt CS7 gibt es die Creative Cloud (Abkürzung: CC). Wichtigste Neuerung: Die Programme sind nur noch in Form von Abos lizenzierbar. Die Umstellung hat für rege Diskussion gesorgt. Was auf InDesign- und Photoshop-Anwender zukommt, was es mit der Cloud auf sich hat und welche konkreten Programmneuerungen „CC“ mit sich bringt, ist Thema dieses Beitrags. Von GÜNTER SCHULER

Creative Cloud anstatt Creative Suite

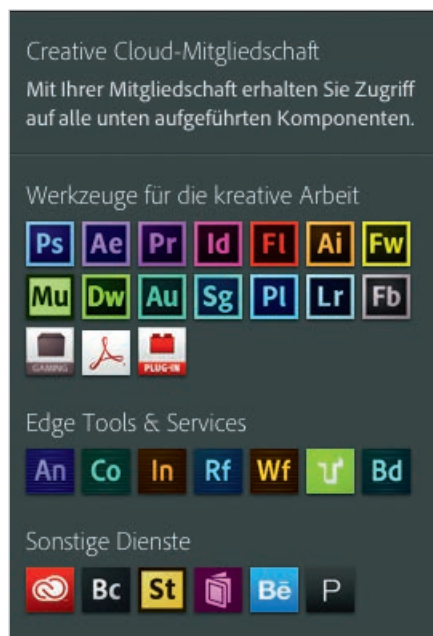
Seit Mai dieses Jahres steht es offiziell fest: InDesign (Abb_1), Photoshop, Illustrator & Co. ziehen in die Cloud um. Die neuen Programmversionen erhalten das Kürzel CC. Lizenzierbar sind sie nur noch in Form eines Abos. Die Installation erfolgt zwar weiterhin lokal; die Lauffähigkeit der Anwendungen ist allerdings abhängig vom Stand des Abo-Kontos. Die Reaktionen auf die Umstellung des Lizenzmodells nachhaltig: In der Anwenderschaft hat sie für Verunsicherung, zum Teil auch für nachhaltige Verärgerung gesorgt. In zahlreichen Foren ist gar von „Abzocke“ die Rede. Hinzu kommen eine Menge Fragezeichen: Unklarheit darüber, wie das neue Modell funktionieren soll, in welchen Zeiträumen nunmehr Upgrades mit Neuerungen zu erwarten sind und wie das Ganze in Sachen Abwärtskompatibilität funktioniert.

Beginnen wir mit dem ersten Punkt. Die ab dem 17. Juni frei erhältlichen (genauer gesagt: abonnierbaren) CC-Programmversionen sind ähnlich abwärtskompatibel wie



Abb_2: Zumindest Lila bleibt als Grundfarbe erhalten.
Startup-Screen von InDesign CC

die CS-Versionen zuvor. Wie bereits InDesign CS6 enthält auch InDesign CC (Abb_2) den obligatorischen Befehl für das Abspeichern von IDML-Dateien. Praktisch heisst dies: Entsprechende CC-Dokumente lassen sich auch mit Programmversion CS5 problemlos öffnen. Darüber hinaus gelten die üblichen Limits: Einstellungen, die auf neuen Features basieren, werden von älteren Programmversionen ignoriert – ein Punkt, der für Photoshop-Dateien (PSD) natürlich ebenso gilt.



Aus Programmware sieht das CC-Modell wie folgt aus: Anstelle der bisherigen, im Turnus von ungefähr 18 Monaten erfolgenden Upgrades sind für InDesign, Photoshop & Co. kürzere Upgradezyklen vorgesehen – ähnlich vielleicht wie bei der Zwischenversion InDesign CS5.5. Wie umfangreich künftige Neuerungen ausfallen werden, wann sie stattfinden und wie intensiv Adobe seine Produkte künftig mit neuen Features ausstatten wird, ist aktuell nicht vorhersehbar. Die Frage nach der Kompatibilität beantwortet sich im Grunde bereits durch das Abo-Modell. Konkret heisst das: Wer drin ist, ist drin. Und hat somit auch Zugriff auf anfällige Upgrades.

Wie sieht das Abo-Modell konkret aus? Wie sonst auch gibt es unterschiedliche Tarife. Die wichtigsten Neuerungen: Anders als zuvor vertreibt Adobe nicht mehr unterschiedliche Bundles. Im Wesentlichen sind nur noch Einzelanwendungen lizenzierbar oder aber die komplette Creative Cloud (**Abb_3**). Darüber hinaus gibt es teurere, jederzeit kündbare Abos auf Monatsbasis sowie preislich entsprechend günstiger gestaltete Jahresabos. Von den anfallenden Kosten her sieht das folgendermaßen aus: Photoshop-User kostet ein Jahresabo rund 25 Euro im Monat. Ein flexibleres Monatsabo schlägt mit circa 37 Euro monatlich zu Buche. Für das komplette Cloud-Angebot sind monatlich entweder 61 Euro zu entrichten (beim Jahresvertrag) oder aber 92 Euro (beim flexibleren Monatsabo). Vorzugskonditionen gibt es für Anwender der bestehenden Pakete CS5 und CS6: Hier kostet das Jahresabo 25 Euro, das flexiblere (aber teurere) Monatsabo 37 Euro. Das Vorzugsangebot ist allerdings auf ein Jahr befristet.

Auf die Kosten-Thematik ist Cleverprinting bereits in zwei vorhergehenden Newslettern eingegangen (siehe hierzu: „Kostenfalle Creative Suite“ 1 und 2 – Newsletter von Oktober 2012 und April 2013). Die Situation gestaltet sich aktuell wie folgt: Die bisherigen CS-Pakete stehen vorerst auf dem Markt weiter zur Verfügung – in Box-Form, so lange der Vorrat reicht. Die Versionen werden allerdings nicht mehr weiter entwickelt und erhal-

Abb_3: Anwendungen in der Cloud. Die bekannten Programme werden von zusätzlichen Diensten und Apps flankiert.



Grafik und Gestaltung

Perfekte Drucksachen erstellen:
Form, Farbe, Schrift und Bild,
versch. Layouttechniken

620 Seiten, nur 39,90 €



Kostenlose Leseprobe unter:

www.cleverprinting.de/shop



Der Online-Shop für Grafik und PrePress.

Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.



Abb_4: Helligkeit nach Wahl: links das „Seiten“-Bedienfeld im neuen Dunkelgrau-Look, rechts in klassischem Hellgrau

ten lediglich Wartungs-Updates. Praktisch bedeutet dies: Perspektivisch ist die Creative Suite ein Auslaufmodell. Anders gesagt: Auf lange Sicht gesehen dürfte für die meisten an der Cloud kaum ein Weg vorbeiführen – es sei denn, man orientiert sich grundsätzlich um (siehe hierzu auch Abschnitt „Fazit“).

Ist ein Creative-Cloud-Abo preislich teurer oder preislich günstiger als die bisherigen Creative-Suite-Pakete? Die Antwort hängt von vielen Faktoren ab: Ihrer bisherigen Upgrade-Praxis, von der Anzahl der bislang genutzten Programme, und so weiter. Wer wissen möchte, was ihn die Cloud mehr (oder eventuell weniger) kostet, greift am besten zum Taschenrechner und macht einen Überschlag – zwischen den bisherigen CS-Kosten und denen, die beim Umstieg auf eines der Cloud-Abos ins Haus stehen würden. Generell lässt sich sagen: Professional Users, die schon zuvor die Suite-Programme extensiv genutzt und kein Upgrade ausgelassen haben, dürften mit dem neuen Modell am besten fahren.

Crossdesign für unterschiedliche Medien: Diesem Bild entsprechen auch die Veränderungen in der Programm-

und Arbeitsarchitektur, welche die Cloud im Angebot hat. Für Photoshop-Anwender dürfte die erfreulichste Nachricht die sein, dass an die Stelle der bisherigen Normalversion die **Extended-Variante** tritt. Darüber hinaus bietet die Cloud sowohl workflowtechnisch als auch programmlogistisch einige Neuerungen. Eine davon ist der mit der Cloud verbundene **Online-Speicherplatz**. Je nach Modell variiert dieser zwischen 20 und 100 Gigabyte. Darüber hinaus wartet die Cloud mit einigen neuen Apps und Diensten auf – beispielsweise dem Webfont-Service **Adobe Type Kit** und der Kreativ-Community **Behance**. After Effects CC wiederum lockt mit einer integrierten Variante der 3D-Anwendung **Cinema 4D Light**. Die obligatorischen Feature-Neuzugänge sind auch in den Design-Kernprogrammen InDesign, Photoshop und Illustrator zu finden. Während sich die InDesign-Neuerungen vor allem in den Bereichen **Schriftmenü** und mehr **Schnelligkeit** konzentrieren, brilliert Photoshop mit mehr **Schärfe** sowie erweiterten **Camera-Raw**-Funktionen. Betrachten wir die Neuerungen im Detail.

InDesign: mehr Freude bei der Schriftauswahl

Verglichen mit Photoshop sind die Neuerungen in InDesign CSS eher punktueller Natur. Die drei ersten betreffen das flüssige Arbeiten, die Darstellung und die Interface-Optik. Neuigkeit eins ist der für 64 Bit umgeschriebene Programmcode. Die breitere Bitrate kommt der Schnelligkeit und somit dem flüssigeren Arbeiten zugute. Erfahrungsgemäss macht ein neues InDesign allein den Bock nicht fett: Wie stets profitieren von einer derartigen Umstellung vor allem jene Anwender, die mit neuer Hardware und aktuellen Betriebssystem-Versionen arbeiten. Auch an der Darstellung für hochauflösende Retina-Displays haben die Adobe-Entwickler geschraubt. Laut Adobe-Angaben wurden Werkzeug-Icons und andere Komponenten neu gezeichnet, um auch auf Endgeräten mit hoher Auflösung (Beispiel: Mac Book Pro, 15 Zoll mit 2880 x 1800 Pixeln bei 220 ppi) die bestmögliche Darstellung zu erzielen.

Punkt drei schließlich betrifft die Arbeitsoberfläche (**Abb_4**). Neuigkeit hier: Auch InDesign-Anwender kommen nunmehr in den Genuss der dunkelgrauen Photo-

Der immer dabei Farbfächer: die Cleverprinting Farbwelten-Web-App

Sie besitzen ein iPhone oder ein Android-Smartphone? Gut, dann haben Sie einen kostenlosen Farbfächer, der Sie immer begleitet: die Cleverprinting Farbwelten-Webapp. Rund 900 Farben haben wir hier für Sie zusammengestellt, sinnvoll benannt, mit CMYK-Werten für den Bogenoffset- und Digitaldruck. Scannen oder tippen Sie:

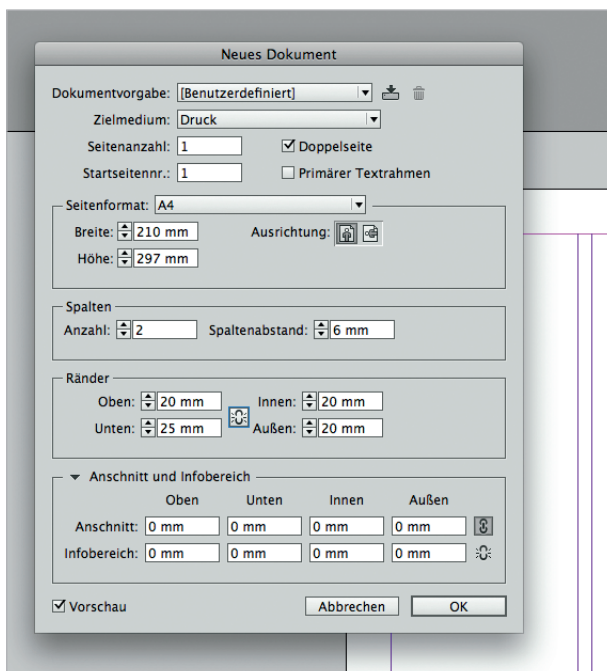
www.cleverprinting.de/webapp



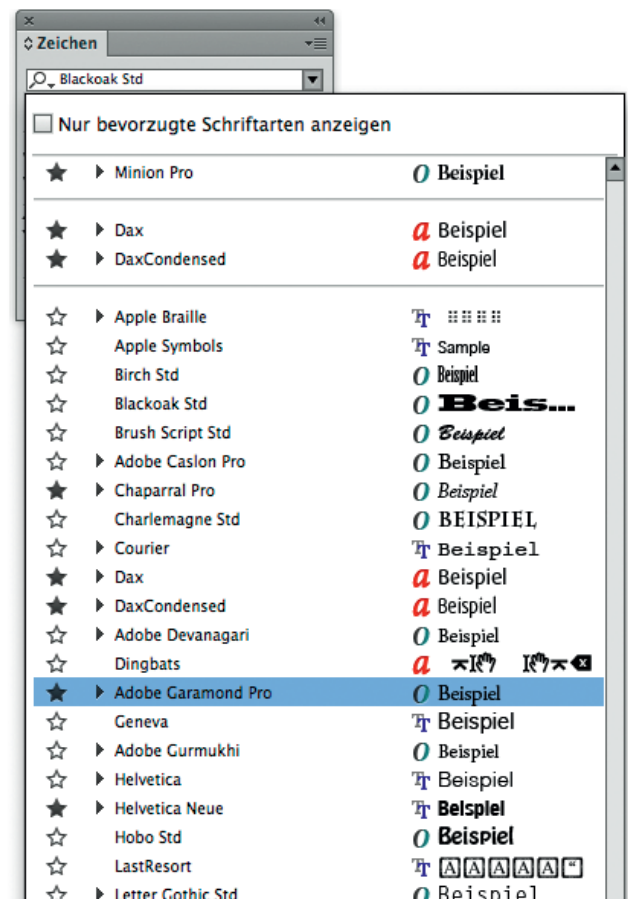
shop-Arbeitsoberfläche. Ebenso wie in Photoshop (das diese Oberfläche bereits mit Version CS7 einführt) haben Anwender nunmehr die freie Auswahl, wie hell oder dunkel ihr Interface sein soll. Wer das klassische Hellgrau bevorzugt, kann das vertraute Outfit über die Voreinstellungen wiederherstellen. Kommen wir zu den eigentlichen Funktionsneuerungen. Die erste lässt sich bereits beim Anlegen eines neuen Dokuments zuschalten. Legen Sie ein Dokument neu an, können Sie im unteren Bereich des Dialogs „Dokument“ > „Neu“ eine „Vorschau“-Box aktivieren (**Abb_5**). Praktischer Nutzen: Das einrichten von Dokumenten muss nicht mehr im Blindflug erfolgen. Die Auswirkungen von Seitenformat-, Satzspiegel-, Spalten-, Steg- und Anschnitt-Einstellungen sind nunmehr live im Dokument erkennbar.

Mit das Highlight von InDesign CC ist sicherlich das überarbeitete „Schriftart“-Menü (**Abb_6**). Sich Schriften merken (und im oberen Bereich der Liste anbieten) konnte InDesign bereits in der Vorversion. In Version CC kommt nunmehr eine ausgewachsene Filterfunktion hinzu. Auch die Optik präsentiert sich übersichtlicher. Schriftschnitte

wie „Bold“, „Italic“ und so weiter listet das Programm nicht mehr in Untermenüs auf, sondern in ein- und ausklappbarer Form unter dem Schriftfamilie-Eintrag. Das Beste allerdings ist die Suchen-Funktion. Geben Sie in dem Schriftnamen-Feld (rechts neben dem neuen Lupe-Symbol) Schnitt-Bezeichnungen wie „Regular“, „Bold“ oder „Italic“ ein, listet das Schriftart-Menü nur die entsprechenden Schriftschnitte auf. Eine weitere Möglichkeit, das Schriftenmenü übersichtlicher zu gestalten, sind Favoriten. Schrift-Favoriten wie zum Beispiel Helvetica, Adobe Garamond Pro oder einen bestimmten Schnitt wie die Warnock Regular können Sie durch einfaches Anklicken der Sternchen-Symbole links neben dem Schriftnamen bestimmen. Aktivieren Sie oben in der aufgeklappten Schriften-Liste die Option „Nur bevorzugte Schriftarten anzeigen“, beschränkt sich die Anzeige der



Abb_5: What You See Is What You Get: „Neues Dokument“-Dialog mit interaktiver Vorschau



Abb_6: Komplettrelaunchte Auflistung der Schriften. Für mehr Übersicht sorgen unter anderem Favoriten



Maïke Jarsetz

**Das Photoshop-Buch
People & Porträt**
Aktuell zu Photoshop CS6

443 S., mit DVD, nur **39,90 €**



Gratis Leseprobe unter: Cleverprinting.de/shop

Der Intensivkurs für die Bearbeitung von Peoplefotos und Porträts in Photoshop! Lernen Sie anhand vieler kleiner Praxisbeispiele Schritt für Schritt alle Retuschetechniken kennen. So entwickeln Sie das nötige Fingerspitzengefühl für die Porträtretusche und geben Ihren Bildern den optimalen Feinschliff. Dieses Buch macht Sie zum Retusche-Experten!



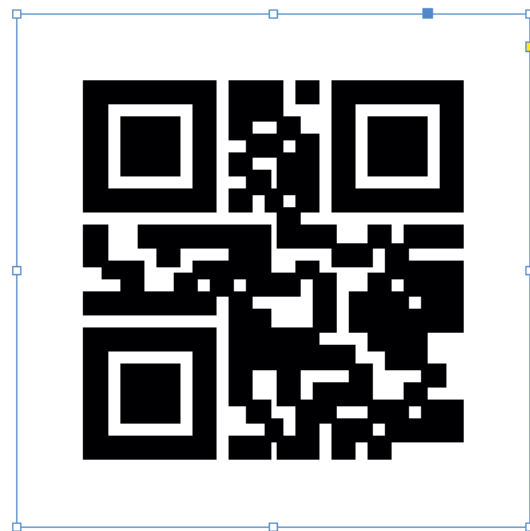
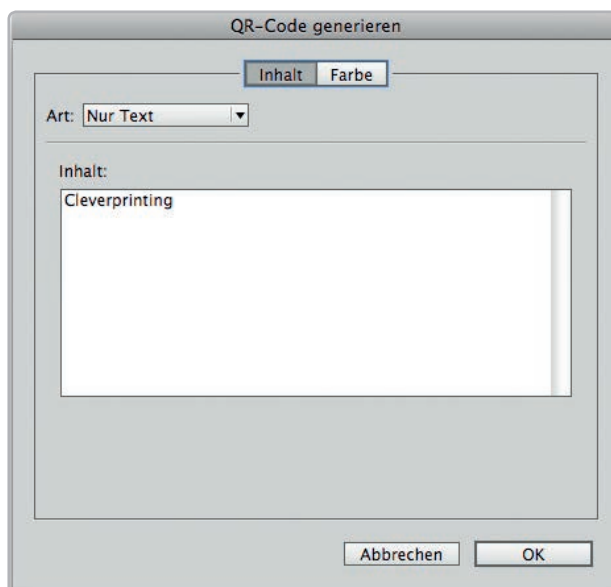
Abb_7: Temporäre Schriftart-Anzeige in markiertem Text

Schriften auf die von Ihnen ausgewählten Favoriten. Eine weitere Neuerung ist die Live-Vorschau für Schrift-Auswahlen (Abb_7). Haben Sie eine Textpassage markiert und wandern mit den Pfeil-Tasten die Schriftenliste durch, zeigt Ihnen InDesign den markierten Text in der aktuell markierten Schrift an. Bestätigen Sie einen Eintrag mit Return, wird die Formatierung übernommen. Verlassen Sie die Liste hingegen ohne Auswahl, bleibt die alte Zuweisung erhalten.

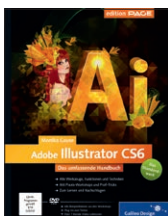
Medienproduktion beinhaltet längst auch die Verarbeitung unterschiedlicher Metadaten wie zum Beispiel QR-Codes. Vereinfacht dargestellt handelt es sich dabei um Pixel-Matrizen, die Informationen auf binäre Weise darstellen. Ähnlich wie Strichcodes an der Supermarktkasse können sie von entsprechenden Lesegeräten ausgelesen und verarbeitet werden. InDesign CC hat nunmehr

ein einfaches Verfahren in petto, diese standardisierten Pixelcodes zu erzeugen. Steuern Sie den Punkt „QR-Code generieren“ im Menü „Objekt“ an, erscheint ein Feature, in dem Sie zwei Dinge festlegen: die Textinformation, die der QR-Code enthalten soll und den Informationstyp (Abb_8). Neben reinem Text können QR-Codes auch URLs enthalten, e-Mails sowie weitere strukturierte Texttypen. Zusätzlich können Sie eine Farbe festlegen für die Umsetzung des Codes. Schließen Sie den Dialog mit „OK“ ab, erzeugt InDesign die Pixel-Matrix in einem neuen Rahmen. Kopieren Sie das erzeugte Grafikobjekt nach Illustrator, werden Sie feststellen, dass die Matrix aus lauter kleinen Vektor-Quadraten besteht – hochauflösend, egal wie groß der Code später erscheinen soll.

Last but not least haben die Programmentwickler auch im Bereich der EPUB-Erzeugung einige Dinge optimiert. Ergänzend hingewiesen werden soll an dieser Stelle, dass Adobe hier bereits in den Vorversionen einige Verbesserungen vorgenommen hat. Die aktuellen beinhalten insbesondere eine bessere Handhabung von Indices sowie von Inhaltsverzeichnissen. Die Exportoptionen sind – von einigen Details abgesehen – nur unwesentlich verändert. Fazit hier: CC erleichtert die ein oder andere Detailprozedur. Das Erstellen von EPUB-Publikationen als solches bleibt eine Angelegenheit für Spezialisten.



Abb_8: Praktisch: Neues InDesign-Feature zum Generieren von QR-Codes



Monika Gause

Illustrator CS6

Das umfassende Handbuch

800 S., mit DVD, nur **59,90 €**



Kostenlose Leseprobe unter:

www.cleverprinting.de/shop



Der Online-Shop für Grafik und PrePress.

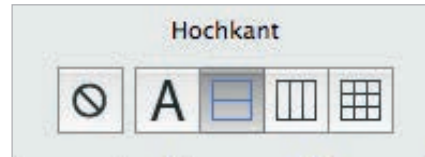
Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.

Photoshop: (noch) schärfer als bislang

Auch diesmal hat sich bei Photoshop am meisten getan. Die Neuerungen in Version CC konzentrieren sich auf zwei Bereiche: erweiterte Camera-Raw-Funktionen und verbesserte Scharfzeichnungsfunktionen. Wie weiter oben bereits erwähnt, kommen Umsteiger von der CS6-Normalversion nunmehr in den Genuss aller Extended-Funktionen – vor allem dem 3D-Bereich, der in einem eigenen Menü untergebracht ist.

Auffällig an Photoshop CC sind vor allem die (weiter) gesteigerten Synergieeffekte zwischen der Mutterapplikation Photoshop und der nun in Version 8 vorliegenden Bildimport-Schnittstelle Adobe Camera Raw. Camera Raw 8 wartet mit drei Verbesserungen auf. Mit dem „Radial-Filter“ (Shortcut: J) ist ein weiteres Werkzeug für lokale Korrekturen hinzugekommen. Das Werkzeug funktioniert nach demselben Prinzip wie „Korrekturpinsel“ und „Verlaufsfilter“. Das Werkzeug ermöglicht das Aufziehen und Umpositionieren einer Ellipse. Zusätzlich können Sie die Weichheit des Übergangs einstellen sowie festlegen, ob der zu verändernde Bereich innerhalb der Ellipse liegen oder außerhalb. Das „Bereichsreparatur-Werkzeug“ (Shortcut: K) ist zwar nicht neu. Anders als früher können Sie nunmehr jedoch Korrekturen nicht nur kreisförmig aufklicken, sondern auch durch Ziehen von Maus oder Grafikstift aufmalen. Ein Button ermöglicht das Anzeigen der im Hintergrund verwendeten Konturenschutzmaske. Die Maske selbst kann über einen Regler weiter oder enger gestaltet werden. Zusätzlich angezeigt wird in CR8 auch die zur Anwendung kommende Referenzstelle im Bild.

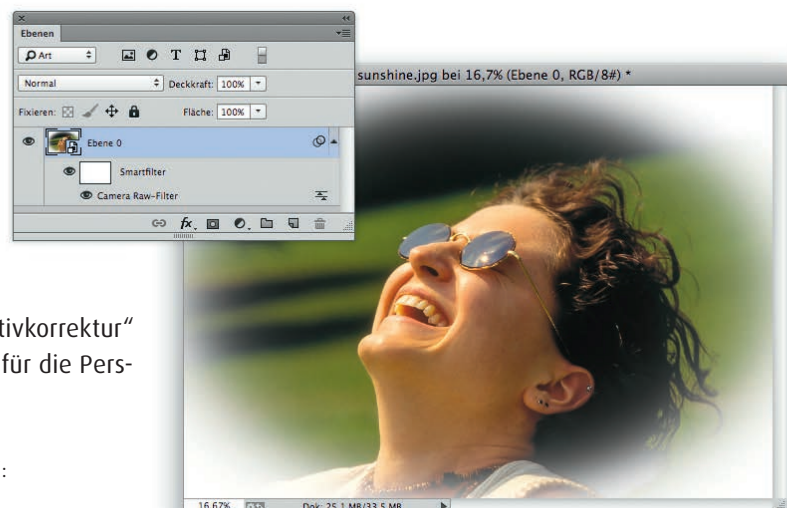
Kameraprofilabhängige Automatik-Verzerrungskorrekturen sind sowohl in Photoshop als auch in Camera Raw schon länger mit an Bord. Camera Raw 8 ergänzt die Bordmittel im Reiter „Objektivkorrektur“ nunmehr durch vier neue Automatikbefehle für die Pers-



Abb_9: Neue „Objektivkorrektur“-Funktionen in Camera Raw 8: Buttons für die automatische Perspektivkorrektur

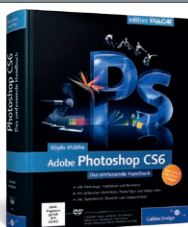
pektivkorrektur (**Abb_9**). Zu finden sind sie im Unterreiter „Manuell“. Wirkungsweise: Der mittlere Button nimmt lediglich eine Horizontbegradigung vor. Der Button links daneben ist der Spezialist für stürzende oder fliehende Linien – also die vertikale Perspektive. Noch gründlicher ist der Button ganz rechts: Er versucht beide Perspektiven zu korrigieren. Die Alternative für diese Radikalkur ist der Button mit dem A-Zeichen. Anders als der Button rechts außen beschränkt er sich auf eine moderate Korrektur. Mit Button Nummer fünf ganz links schließlich können Sie die Perspektivkorrektur auf Reset schalten.

Der wirklich große Wurf der aktuellen Photoshop-Version ist allerdings die Eingliederung des Camera-Raw-Moduls in Photoshop (**Abb_10**). Über den Punkt „Camera Raw-Filter“ im Menü „Filter“ kann Camera Raw künftig auch als Photoshop-Filter angewendet werden. Ruft man den Filter auf, erscheint das Camera-Raw-Feature mitsamt seiner Reiter und Werkzeuge. Lokale Bearbeitungen lassen sich ebenso als Filtereffekt anbringen wie



Abb_10: Neuer kreativer Superfilter in Photoshop CC: Camera Raw – bei Bedarf auch als Smart Filter

Foto: MEV / Micha Pawlitzki



Adobe Photoshop CS6

Das umfassende Handbuch: Mit diesem Buch halten Sie geballtes Photoshop-Know-how in Ihren Händen: 1.200 Seiten!

1.200 S., mit DVD, nur **49,90 €**



Kostenlose Leseprobe unter:

www.cleverprinting.de/shop



Der Online-Shop für Grafik und PrePress.

Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.



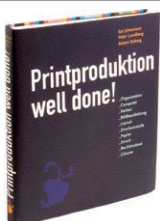
Foto: Günter Schuler

Abb_11: Lange angekündigt, endlich verfügbar: der neue Anti-Verwacklungsfilter „Verwacklung reduzieren“

Bearbeitungsschritte aus dem „Grundeinstellungen“-Reiter, aus „Gradationskurve“, „HSL-Graustufen“ oder „Objektivkorrektur“. Auch die hochwertige Camera-Raw-Scharfzeichnung im Reiter „Details“ steht so direkt in Photoshop zur Verfügung. Anwenden können Sie den Camera-Raw-Filter natürlich auch in nichtdestruktiver Form – indem Sie die zu filternde Ebene zuvor in ein Smart Objekt umwandeln. Vorteil für die Bildbearbeitung: Liegt ein Bild als Smart Objekt vor, können Sie sowohl lokale Korrekturen nichtdestruktiv ins Bild hineinfiltern als auch Farblooks, die sich aus zwei oder mehr CR-Filtern zusammensetzen. Zusätzlich enthält Photoshop CC eine weitere Schnittstelle mit Camera Raw: den „Automatisieren“-Befehl „Zu HDR Pro zusammenfügen“. Neu: Der HDR-Pro-Dialog am Ende einer Bildserien-Zusammenfügung enthält nunmehr auch die Option, das HDR-Bild mit Hilfe von Camera Raw zu finalisieren. Aktiviert man diese Option, reicht Photoshop das erzeugte HDR-Bild als Smart Objekt an den Camera Raw-Filter weiter.

Scharfzeichnung ist neben Camera Raw das zweite Hauptthema in Photoshop CC. Zweites Highlight der neuen Programmversion ist der lange erwartete Anti-Verwacklungs-Filter. Um unrealistische Erwartungen im Vorfeld zu dämpfen: Komplette verschossene Aufnahmen mit null Details kann auch dieser Filter nicht restaurieren. Allerdings: Bei kleineren Verwackelungen bringt er beachtenswerte Verbesserungen. Anders als „Unschärf maskieren“ & Co. setzt „Verwacklung reduzieren“ (Abb_11) nicht einfach eine getätigte Einstellung um. Basis der Filterung ist eine Bildanalyse. Ausgehend vom „Weichzeichnerschätzungsbereich“ – einem quadratischen, standardmäßig in der Bildmitte positionierten Bildausschnitt – versucht der Filter Heftigkeit und Richtung der Verwacklung zu ermitteln. Zusätzlich zur Verfügung stehen drei Regler sowie eine Detailvorschau, die man auch lösen und frei im Bild positionieren kann.

In Sachen Smart-Filter-Unterstützung haben die Adobe-Entwickler verbliebene Restlücken geschlossen. Die drei



Printproduktion well done!

416 Seiten mit über 1000 Abbildungen zum Thema Drucken!

416 S., nur noch **19,80 €** statt **68,00 €**



Gratis Leseprobe unter: Cleverprinting.de/shop



„Printproduktion well done“ behandelt den Druckprozess als ganzheitlichen Vorgang. Auf über 400 durchgehend farbigen Seiten und über 1000 Abbildungen erklärt das Buch nahezu jeden Produktionsschritt, es beherbergt eine beeindruckende Menge an Hintergrundwissen und Print-Know-how.

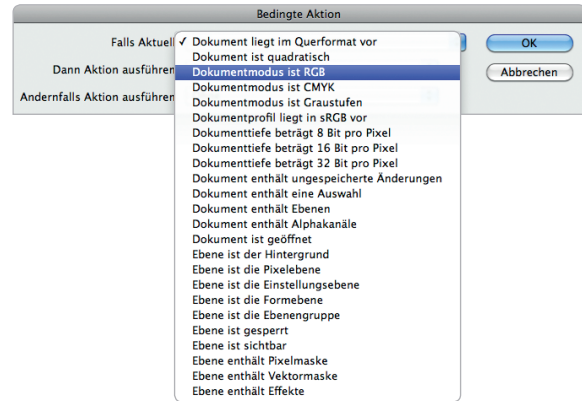


Abb_12: Überarbeiteter „Bildgröße“-Dialog mit Vorschau und neuer Interpolationsoption „Details erhalten (Vergrößerung)“

Kreativ-Weichzeichnungseffekte aus der Vorversion können nunmehr ebenfalls auf Smart Ebenen angewendet werden. Einige Filtermodule haben darüber hinaus die ein oder andere Funktionsverbesserung erfahren. Ins Auge fällt dies vor allem bei einem weiteren Scharfzeichnungsfilter – dem „Selektiven Scharfzeichner“. Die beiden Reiter „Tiefen“ und „Lichter“ sind nunmehr ins Hauptinterface integriert. Zusätzlich in petto hat der Filter nunmehr einen Regler zum Einstellen eines Glättungsfaktors. Die beiden Filter „Helle Bereiche vergrößern“ und „Dunkle Bereiche vergrößern“ enthalten nunmehr Optionseinstellungen für die Art der Bereichserweiterung; einstellbar sind die beiden Prioritäten „Rechtwinkligkeit“ und „Rundheit“. Mehr Detaileinstellungsmöglichkeiten enthält darüber hinaus auch der „Verflüssigen“-Filter.

Mehr Scharfzeichnung steht auch an einer weiteren Stelle im Fokus: Der „Bildgröße“-Dialog präsentiert sich nicht nur komplettüberarbeitet und mit einer Vorschau versehen (**Abb_12**). Neu mit an Bord ist ein neuer Interpolationsalgorithmus für die Vergrößerung von Bildern. Sein Name: „Details erhalten (Vergrößerung)“. Wählt man ihn an, sieht man bereits in der Vorschau, dass der neue Berechnungsmodus die Konturen stärker betont als andere Algorithmen. Zusätzlich präsentiert der neue Modus einen Regler, mit dem zu viel Flächenrauschen heruntergedimmt werden kann.

Last but not least wäre ein drittes Highlight der Photoshop-Version CC aufzuführen: bedingte Aktionen. Vor allem bei Profi-Usern stand dieser Punkt lange auf der Wunschliste. Nun ist es so weit. Werkseingestellt wartet der im Palettenmenü des „Aktionen“-Panels gelegene



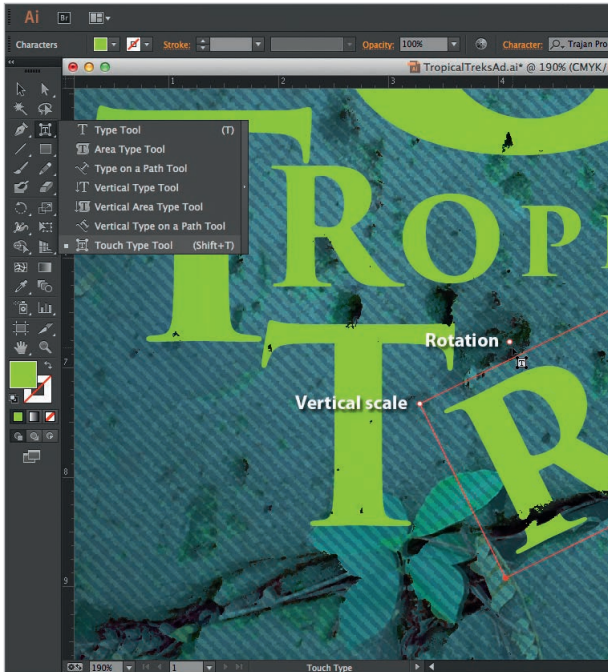
Abb_13: Funktions-Zugänge in den InDesign-Versionen 4, 5, 5.5 und 6

Befehl „Bedingung einfügen“ mit 24 näheren Spezifikationen auf (**Abb_13**). So ist es nunmehr beispielsweise möglich, Aktionen nur auf hochkantige Bilder anzuwenden, nur auf RGB-Bilder, oder nur auf Bilder mit einer Farbtiefe von 8 oder 16 Bit. Das Programmieren entsprechender Aktionen erfordert zwar etwas Tüftel-Leidenschaft. Begreift man allerdings das Schema, lassen sich Aktions-Workflows noch flexibler als bislang gestalten.

Auch in weniger zentralen Bereichen findet man im neuen Photoshop Veränderungen. Weitere Neuerungen betreffen den Grafikbereich sowie den Bereich 3D. Vektor-Formen und andere Pfad-Grundformen können nun mit ähnlich flexiblen Konturen versehen werden wie in Illustrator. Der Bereich 3D wurde nochmals komplett überholt. Highlight der neuen CC-Version: das dreidimensionale Aufmalen von Texturen und anderen Inhalten. Last but not least unterstützt die neue Photoshop das Kopieren von CSS-Bestandteilen zur Weiterverwendung in anderen Programmen der Creative Cloud.

Der Rest der Cloud

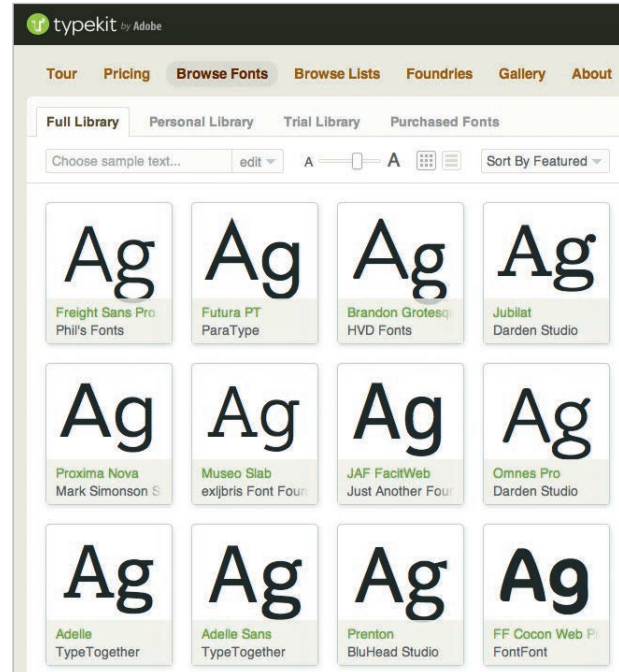
Wenig Veränderungen hat es dieses Mal in Bridge gegeben. Im Klartext: Bridge CC entspricht im Wesentlichen der Vorversion Bridge CS6. Wichtigster Unterschied: Die Funktionalität des Bilddatenbrowsers ist mit der neuen CC-Umgebung abgestimmt. Anders Illustrator. Zunächst einmal wartet Illustrator CC mit denselben neuen Schrift-



Abb_14: Neues Touch-Type-Werkzeug in Illustrator CC

menü-Features auf wie InDesign CC. Im kreativen Bereich sorgt das neue „Touch-Type“-Werkzeug für neue Gestaltungsoptionen. Funktion: Mit dem neuen Werkzeug können Zeichen eines Textzugs gestreckt, gedreht oder skaliert werden (**Abb_14**). Ähnliche Gestaltungsmöglichkeiten bieten die neuen Optionen für pixelbasierte Pinselvorgaben. Anwendungsmöglichkeiten sind hier beispielsweise gebogene Palmen oder ähnliche Schmuckelemente, die sich an einem beliebigen Pfad ausrichten lassen. Eine weitere Veränderung im Bereich Pinsel kommt weniger spektakulär, behebt allerdings ein altes Problem: unschöne Eckenabschlüsse bei „Musterpinsel“-Führungen. Illustrator CC hat für die „Musterpinsel“-Optionen nunmehr zusätzliche Einstellungsmöglichkeiten in petto, die ein genaueres Finetuning erlauben. Eine weitere Neuerung ist die Möglichkeit, CSS-Code von Grafikelementen zu erzeugen und diesen via Copy & Paste in andere Anwendungen zu übertragen.

Mehr CSS und mehr Webtypo stehen auch bei der neuen Dreamweaver-Version im Vordergrund. Adobes Webdesign-Flaggschiff wartet mit einem CSS-Designer sowie einem überarbeiteten Quelltext-Editor auf. Neuerungen



Abb_15: Dienst für die Nutzung von Webfonts: Type Kit

gibt es auch im Sektor Postproduktion: Premiere Pro CC offeriert neue Werkzeuge für das Bearbeiten von Farbwerten, von Audio-Inhalten sowie von Untertiteln. Hinzu kommt ein optimiertes Benutzer-Interface sowie überarbeitete Funktionen für die Verwaltung von Clips. Bei After Effects CC stand diesmal der Bereich 3D im Mittelpunkt. Das Programm ermöglicht nunmehr das Einbinden von D4D-Dateien ohne Zwischenrendering. Die Lite-Version von Cinema 4D ist direkt ins Programm integriert. Flankierende Neuerungen sind neue Tools für Kantenverfeinerung, Verkrümmungsstabilisierung sowie die Handhabung von Pixel-Bewegungsunschärfe.

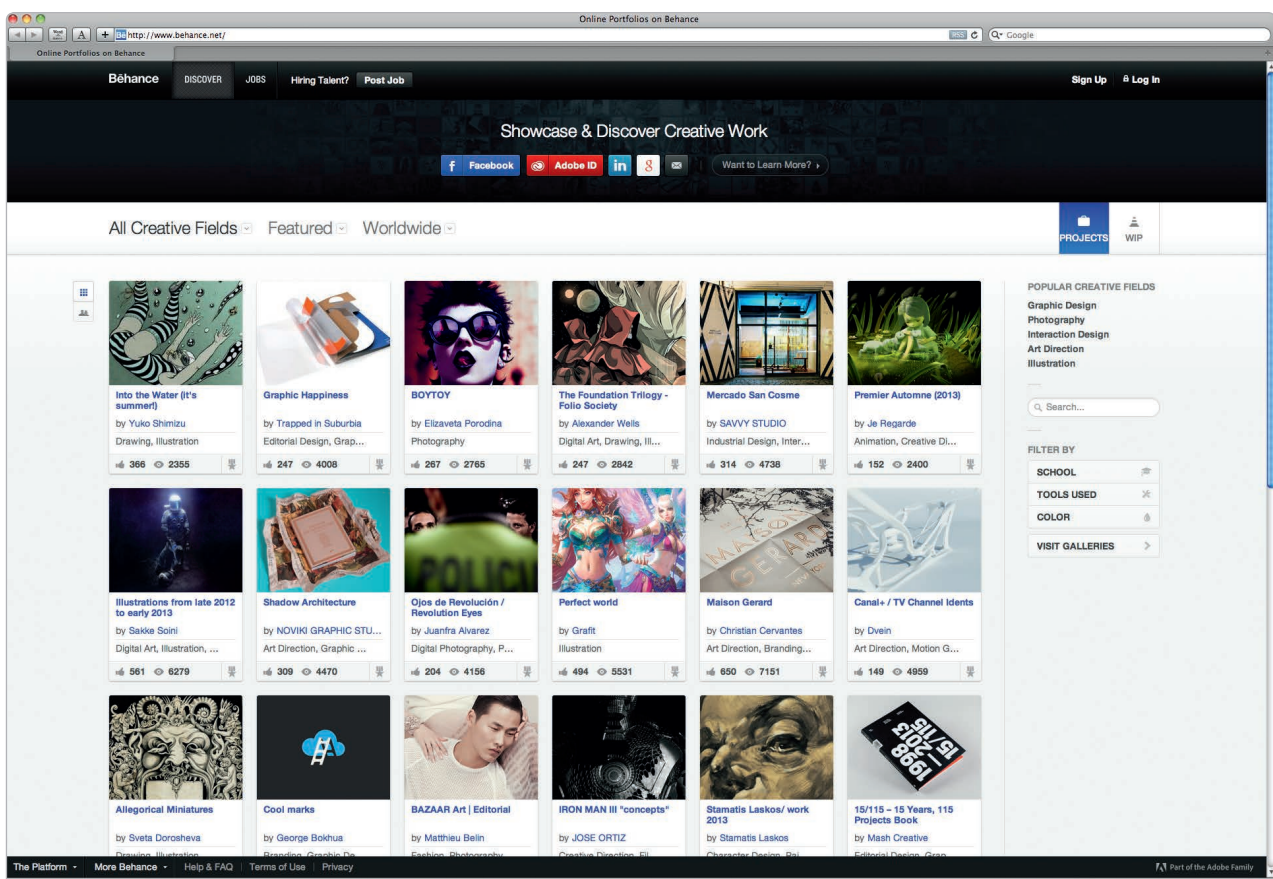
Designerrelevante Veränderungen gibt es vor allem hinsichtlich der generellen Angebotsarchitektur. Anders als bei der Creative Suite sortiert Adobe seine Anwendungen nicht mehr strikt in die drei Hauptgruppen Design, Web und Postproduktion. Als Gliederungsgrenze relevanter ist bei CC die zwischen klassischen Anwendungen und zusätzlichen Diensten, Apps und Plug-Ins. Neben dem bereits erwähnten Cloud-Speicherplatz sind vor allem drei erwähnenswert: Egde Tools, das Adobe Type Kit (**Abb_15**) und das neue Kreativen-Netzwerk Behance. Bei

den Edge Tools handelt es sich laut Adobe um eine Reihe unterschiedlicher Tools und Dienste, mit denen Webdesigner leichter Layouts für unterschiedliche Endmedien erstellen können. Adobe Type Kit ist ein Dienst, dessen Angebot aktuell rund 750 Webfont-Familien unterschiedlicher Anbieter umfasst. Die Seite bietet nicht nur opulente Möglichkeiten zum Browsen und Testen der Fonts, sondern offeriert auch unterschiedliche Angebote für die Lizenzierung. Behance schließlich ist ein soziales Netzwerk für Kreative. Vom Aufbau her wirkt es etwas wie eine Fotocommunity nach Adobe-Art (**Abb_16**). Vor einigen Monaten zugekauft, soll es vor allem der weiteren Vernetzung von Kreativen dienen. Review-Funktionen sind ebenso vorgesehen wie beispielsweise das Erstellen eigener Portfolios. Wie sich das Portal künftig entwickelt, ist derzeit noch nicht auszumachen. Ähnliches gilt für den Rest der vorgestellten Zusatzdienste. Fazit hier:

Aktuell gleicht das Angebot der Cloud noch etwas einer Baustelle. Oder, netter ausgedrückt: einem noch nicht bezogenen Haus. Wie darin gewohnt wird (konkret: wie sich die Nutzung der Creative Cloud im Gesamten entwickeln wird) – darüber lassen sich aktuell keine Angaben machen.

Fazit

Wie einleitend bereits prognostiziert: **Ein Umgehen des Cloud-Modells dürfte professionellen Mediendesignern schwer fallen.** Für die Anwender stellen sich angesichts des Wechsels unterschiedliche Fragen. Da sind zum einen die rein profanen nach den Kosten. Generell gilt, was weiter oben bereits gesagt wurde: Vor allem die Gruppe der professionellen Crossmedia-Designer profitiert von dem neuen Angebot überdurchschnittlich. Dies betrifft



Abb_16: Das neue Kreativen-Netzwerk von Adobe: Behance

Kostenfalle Creative Suite? Siehe April und Mai-Ausgaben
www.cleverprinting.de/newsletter

nicht nur die Kosten. Auch die neue Arbeitsumgebung ist vor allem auf diese Zielgruppe abgestellt. Nicht nur die klassischen Designprogramme InDesign, Photoshop und Illustrator sind (noch) stärker als bislang auf Cross-media-Design ausgerichtet. Flankierend hinzu kommen die neuen Angebote der Cloud – die neue Webdesign-Scheine mit Edge Tools, das Webfont-Kit Adobe Type Kit, das interaktive Kreativen-Netzwerk Behance sowie der im CC-Angebot mit enthaltene Online-Speicherplatz. Arbeitsteiliges Arbeiten in Teams, Zugriff auf Jobs auch von mobilen Rechnern aus, Reviewfunktionen nach Art von Web-2.0-Communities: All diese Dinge zeigen, dass Adobe eine eigene Vision von Design-Workflow verfolgt – intermedial, vernetzt und wie gehabt mit sehr kurzen Dienstwegen. All das selbstredend unter der Voraussetzung, dass der User und die Userin bereit ist, auf die angebotene Plattform zu wechseln. Fazit hier: Crossmedial orientierte Designer, Agenturen und Dienstleister werden nicht nur das neue Abo-Modell besser verkraften. Auch die angebotene Arbeitsumgebung ist sehr stark auf ihre Bedürfnisse zurechtgeschnitten.

Wie sieht es mit dem Rest aus? Für die Masse der Single-User, Freelancer, Klein- und Mitteldienstleister ändert sich vordergründig wenig. **Druck zum Umstieg ist aktuell nicht vorhanden.** Perspektivisch allerdings schon – dann, wenn die aktuellen CS6-Boxen nach und nach vom Markt verschwinden. Schwer tun mit einem Umstieg auf

CC wird sich vermutlich vor allem der Teil der Anwenderschaft, der extrem konservativ upgradet oder aber nur mit speziellen Programmkonstellationen arbeitet – beispielsweise ausschließlich Photoshop und InDesign. Hier könnte Adobe den Umstieg deutlich erleichtern – durch Bundle-Konditionen, entweder ähnlich wie bei den bisherigen Suite-Paketen, oder durch Vorzugsangebote für zwei oder drei Anwendungen. Nichtsdestotrotz wird Adobe sicherlich den ein oder anderen Kunden verlieren. Die Alternativen gestalten sich dabei unterschiedlich. Im Bereich Layout gibt es mit QuarkXPress eine halbwegs vergleichbare Alternative. Im Bereich Bildbearbeitung hingegen ist ernsthafte Konkurrenz nicht in Sicht. Gimp sowie weitere Anwendungen aus dem semiprofessionellen Segment können nicht nur angesichts der Funktionsbreite von Photoshop nicht mithalten. Auch die kurzen Dienstwege der Adobe-Programme fallen bei den Alternativlösungen größtenteils weg.

Lange Rede kurzer Sinn: Das CC-Modell hat zweifelsohne Unwägbarkeiten. Ein Teil dieser Unwägbarkeiten wird sich erst in Zukunft klären. Umgekehrt: Wechsel und Brüche waren im Verlauf der nunmehr 25jährigen digitalen Revolution ein stetiger Wegbegleiter. Angesichts des anstehenden Umstiegs von CS auf CC ist darum nur zu raten, sich die Fürs und Widers sorgfältig zu überlegen und nach dieser Prüfung die richtige Entscheidung zu treffen.

NEUE FUNKTIONEN IN INDESIGN CC, PHOTOSHOP CC UND ILLUSTRATOR CC

INDESIGN CC	PHOTOSHOP CC	ILLUSTRATOR CC
variable Interface-Helligkeit	Camera-Raw-Filter	„Touch Type“-Werkzeug
überarbeitetes „Schriftart“-Menü	Filter „Verwacklung reduzieren“	überarbeitetes „Schriftart“-Menü
temporäre Schrift-Auswahl	Weichzeichnungseffekte als Smart Filter	pixelbasierte Pinsel
„Neu“-Dialog mit Vorschau	Detailverbesserungen in einigen Filtern	Musterpinsel: Optionen für Gehrungen
QR-Code-Feature	neuer „Bildgröße“-Dialog	CSS-Copy-and-Paste
erweiterte EPUB-Funktionen	neue Camera-Raw-Werkzeuge	
64 Bit	Camera Raw mit Auto-Perspektivkorrektur	
Retina-Unterstützung	Bedingte Aktionen	
	Konturoptionen für Vektorobjekte	

Reden Sie mit: [facebook.de/cleverprinting](https://www.facebook.de/cleverprinting)

Auf unserer Facebook-Seite informieren wir Sie über interessante Neuigkeiten rund um Cleverprinting. Schulungstermine, Aktionen, neue Bücher und Produkte geben wir hier bekannt. Und wir laden Sie ein, mitzureden: bei Abstimmungen, Diskussionen und Umfragen rund um die Themen Grafik und PrePress. Besuchen Sie uns:

www.facebook.de/cleverprinting



NEXT[®]

GENERATION PUBLISHING

SCHULUNGSTOUR

2012 haben wir erneut rund 800 Schulungsteilnehmer bei unseren Schulungen begrüßen dürfen. Viele Teilnehmer waren überrascht, welche Möglichkeiten sich bieten, wenn man althergebrachte Arbeitsweisen verlässt, denn Methoden, die vor fünf bis zehn Jahren noch absolut „up to date“ waren, sind heute „out“.

Noch vor wenigen Jahren war es notwendig, verschiedene Programme zu nutzen, wollte man eine komplexe Drucksache erstellen. Da wurden zunächst die Bilder in Photoshop in CMYK konvertiert und freigestellt. Logos wurden in Freehand oder Illustrator gezeichnet und als EPS abgespeichert. Das Layout und die Texte wurden in InDesign oder XPress gesetzt, anschließend wurde eine „PostScript-Datei“ geschrieben und diese im „Distiller“ in ein PDF umgewandelt – viele dieser Arbeitsweisen gelten heute als veraltet.

Als „Next Generation Publishing“ (NGP) bezeichnen wir bei Cleverprinting eine Arbeitsweise, bei der Druckdaten auf moderne Art produziert werden. Dabei wird weitestgehend „medienneutral“ mit RGB-Bildern gearbeitet. Starre Formate wie das EPS oder auch Musterseiten werden durch neue, offene und flexible Formate ersetzt. Manuelle Formatierungen im Layout werden umfangreich automatisiert. PDFs werden MIT Transparenzen exportiert, statt wie bisher reduziert ausgegeben.

Wer das Next Generation Publishing beherrscht, ist in der Lage, Druckdaten wesentlich schneller und effizienter umzusetzen als zuvor – bei besserer Qualität. Aber: Wer Da-

ten „auf die neue Art“ erstellen möchte, der muss sich vor allem von althergebrachten Denk- und Arbeitsweisen verabschieden. Wir zeigen Ihnen, was alles geht!

Für 2013 haben wir für Sie neue Schulungen entwickelt, die sich ganz dem Thema Next Generation Publishing widmen. In intensiven und effizienten eintägigen Kompaktkursen vermitteln wir Ihnen alle Grundlagen der modernen Medienproduktion. Neben den neuen Kompaktkursen bieten wir Ihnen aber auch wieder einige interessante Expertentage und Spezial-Schulungen an, so zum Beispiel zur medienneutralen Farbreusche mit RGB-Bildern und zum spannenden Thema High-End-Composings und High-End-EBV. Alle Schulungen bieten wir selbstverständlich auch wieder als Inhouse-Seminare an.

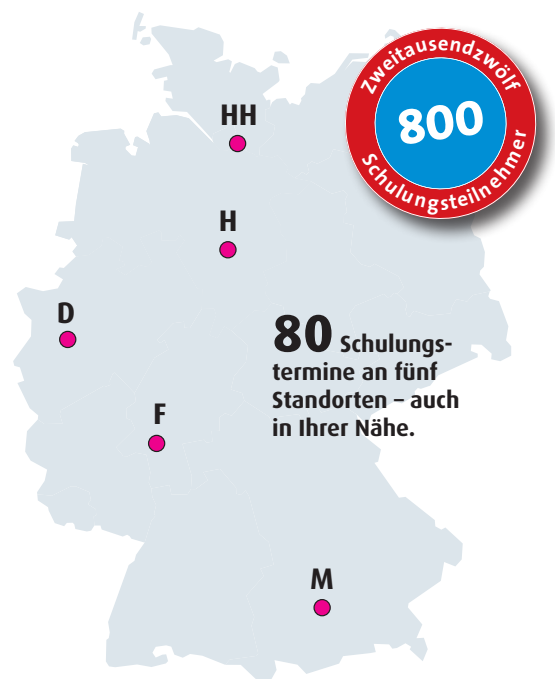
Freie Auswahl: Sie können das komplette Wochen-Paket buchen, Sie können die Inhalte tageweise frei kombinieren oder aber auch nur einzelne Tage aus dem Paket buchen.

- Kompaktkurs PDF/X und Colormanagement
- Acrobat Professional und PDF/X für Grafik und PrePress
- Colormanagement für Grafik, Foto und PrePress
- PDF-Preflight und PDF-Bearbeitung mit PitStop 11
- InDesign – Next Generation Publishing
- InDesign Expertentag Automatisierung
- Adobe InDesign und InCopy
- Adobe CS6 Update – alles, was wichtig ist
- Photoshop – Next Generation Publishing

- Photoshop-Expertentag: Digitalfotografie und RAW-Daten-Bearbeitung
- High-End-Bildretusche und High-End-Composings mit Adobe Photoshop
- Medienneutrale Bildbearbeitung mit RGB- und RAW-Daten
- Kompaktkurs Next Generation Publishing mit InDesign und Photoshop
- Publishing für Apple iPad und Android-Tablets
- Social-Media-Marketing auf Facebook, Twitter und Co.
- Corporate Fonts: FontDesign mit FontLab

Achtung, begrenzte Teilnehmerzahl: nur maximal acht Teilnehmer je Termin! 2011 und 2012 waren nahezu alle Termine ausgebucht.

Jetzt online anmelden!



Alle Schulungstermine 2013 nach Standort sortiert:

www.cleverprinting.de/schulungsorte